

Internationale Brigaden zeigten hohen Einsatz

2. Sekretär der SED-Kreisleitung der TU auf Baustellenbesuch bei ISL-Brigaden

Gemeinsam mit dem Lagerleiter des III. Internationalen Studentenlagers, Genossen Ehlert Natzke, und dem hauptamtlich im ISL eingesetzten Vertreter des VTK Dresden, Genossen Jürgen Holz, besuchte der 2. Sekretär der Kreisleitung der SED TU, Genosse Dr. Rainulf Nowarra, am 30. Juli 1975 wichtige Baustellen der ISL-Brigaden. Auf der Baustelle in Zuckerode unterhielt er sich mit der stellvertretenden Brigadeleiterin Angelika Jacob, Studentin der Sektion Physik, die mit Kommilitoninnen und Studentinnen vom Leningrader Polytechnischen Institut „I. L. Kalinin“ Kabelgräben für das dort entstehende Neubaugebiet aushob. Brigadeleiter Leonid Taraskin berichtete vom guten Kontakt der sowjetischen Kommunisten mit den FDJlern, vom gemeinsamen Ringen um die Normerfüllung. Genosse Dr. Nowarra erkundigte sich über Verpflegung, Anfahrtswege, Unterbringung ebenso wie über die Zusammenarbeit der Studenten mit der Jugendbrigade des VTK oder über ihre Freizeitgestaltung.

Auf der Baustelle der Brigade TU Budapest in Cotta begrüßte Genosse Dr. Nowarra die Studenten der TU Euda sowie aus der Sektion Energieumwandlung, die in eigenverantwortlicher Arbeit Garagen für Großfahrzeuge des VTK errichteten. Mit Studenten der Stawow-Universität Leningrad und den FDJlern der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft machte Genosse Dr. Nowarra auf dem Jugendobjekt des VTK, dem zukünftigen Bushaltestellplatz an der Admonstraße Bekanntschaft. Stellvertretende Brigadeleiterin Kerstin Dittes berichtete ihm über Arbeitsbedingungen und weitere Vorhaben der Brigade. Lagerleiter Ehlert Natzke und Dr. Nowarra konnten sich überzeugen, daß trotz hochsommerlicher Temperaturen und kraftaufwendiger Arbeiten die Einsatzbereitschaft der Brigaden des Internationalen Studentenlagers hoch ist und es weder an guter Stimmung noch an Ideen für gemeinsame Freizeitaktivitäten mangelte.



Foto oben: Die Brigade „TH Prag“ zeigte auch in den Arbeitspausen Mut zum Rut. Rechts: Grubenschaukeln auf der Zuckeröder Baustelle. Unten: Freude bei unseren ungarischen Freunden über ein gelungenes Stück Arbeit. Fotos: Schwarz/Riedel



Wir stehen hinter der Politik unseres Staates

Studentenbrigaden beschäftigten sich mit europäischer Sicherheitskonferenz

Verdienst der SU

Wir, die Jugendfreunde der Brigade Benkert, haben erste Gespräche zu den Ergebnissen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit geführt. Zunächst möchten wir unsere Befriedigung darüber zum Ausdruck bringen, daß es gelungen ist, die Sicherheitskonferenz überhaupt durchzuführen und sie erfolgreich abzuschließen.

Es erfüllt uns mit besonderem Stolz, daß diese Sicherheitskonferenz das Verdienst der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder ist. Es ist ein erneuter Beweis dafür, daß die Politik der friedlichen Koexistenz die einzige Möglichkeit bietet, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zu gewährleisten.

Wir sind uns aber auch darüber im klaren, daß die Unterzeichnung der

Dokumente der Sicherheitskonferenz keine Garantie für den Frieden in Europa ist. Es kommt jetzt besonders darauf an, darüber zu wachen, daß die Vereinbarungen durchgesetzt werden, denn die Gegner der Entspannung sind auch in Zukunft nicht untätig.

Brigade Benkert, 74/16/01

Erhöhte Verantwortung

Am 30. Juli führte die FDJ-Gruppe 74/14/07 eine erste Diskussion über die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Helsinki durch. Dabei wurden vor allem solche Probleme geklärt wie das veränderte Kräfteverhältnis zwischen den beiden Weltsystemen.

Besonders deutlich kam zum Ausdruck, daß diese Konferenz das Ergebnis der unermüdbaren, zielstrebigsten und erfolgreichen Friedenspolitik der sozialistischen Staaten ist. Auch wurde

klar, daß sich durch die Kompliziertheit der weltpolitischen Prozesse in der Gegenwart die Verantwortung jedes FDJlers erhöht, überall die Sache des Sozialismus zu propagieren und sich dafür einzusetzen.

Barthel, Seminargruppenssekretär

Mit Interesse diskutiert

Mit großem Interesse verfolgten wir die Berichte zur III. Phase der europäischen Sicherheitskonferenz und diskutierten im Wohnheim über viele Fragen, zum Beispiel, wie notwendig die friedliche Koexistenz in unserer Zeit ist. Daß diese Sicherheitskonferenz zustande kam, ist vor allem ein Verdienst der kontinuierlichen Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft. Wir, und mit uns die Jugend der Republik, stehen voll und ganz hinter dieser Politik.

Studentenbrigade Munk, 74/15/00

Darum werde ich Genosse

Mit achtzehn schon Vorbild?

herum passiert (oder auch manchmal nicht passiert), zuständig fühlt.

Sie freut sich auf das „Genossin“-macht es sie doch stolz und irgendwie erwachsener. In der Bibliothek durch eigene Begeisterung und Elan viele Aktivitäten zu wecken, dazu der Kandidatin Christiane Erfolg, Mut und nie Selbstzufriedenheit.



Gitte

Schon seit Christiane Schulzeit ist es ihr Wunsch, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Die Parteitaginitiative der FDJ, mit jungen Genossen die Partei zu stärken, kam dem Wunsch der nun Jungbibliotheksacharbeiterin Christiane Lehmann entgegen. 18 Jahre ist sie jung. Kann man da eigentlich schon ganz sattelfest sein, was den Klassenstandpunkt betrifft? Und ob! Christiane Meinung ist klar: „Ich muß mithelfen, ein reges politisches Leben in unserer Bibliothek und besonders unter uns jungen Facharbeitern zu gestalten, ich fühle mich mit verantwortlich, wie sich unsere Republik entwickelt.“

So ist das also bei Christiane. Sie ist eine, die sich für das, was um sie

Internationales Studentenlager lud Genossen Oswin Forker zu aktuellem Forum ein

Daß im Bärenzwinger immer etwas los war während der Studentenbrigadezeit ist so gut wie selbstverständlich – wollten sich doch unsere ausländischen Freunde auch mit den Freizeitfreizeiten der FDJ-Studenten vertraut machen und umgekehrt.

Kurz vor Beendigung des Internationalen Studentenlagers 1975 erlebten sowjetische, bulgarische, tschechische, polnische sowie ungarische Freunde und DDR-Studenten nochmals einen Höhepunkt in ihrem ISL-Klub. Genosse Oswin Forker, Sekretär der SED-Bezirksleitung, folgte einer Einladung der Lagerleitung zum Gespräch über die europäische Sicherheitskonferenz. So wurde am 6. August im Gewölbe des

Klubs diskutiert und debattiert. Mit Genossen Forker und den Gästen aus der SED-Kreisleitung der TU, Genossen Dr. Hesse aus der Sektion Marxismus-Leninismus, Genossen Professor Dörner und Genossin Dr. Elsner sowie Genossen Schneider von der Pädagogischen Hochschule Dresden.

Genosse Forker, der mit einleitenden Bemerkungen zu Bedeutung und Ergebnis der Sicherheitskonferenz Stellung nahm, dankte den Studenten zu Beginn seiner Ausführungen herzlich für ihren dreiwöchigen Arbeitseinsatz und würdigte dieses internationale Lager als politisch bedeutsam für die Festigung der brüderlichen Freundschaft, der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft. Im offenen und interessanten Gespräch mit aufmerksamen Zuhörern betonte Genosse Forker als erstes und ganz Grundsätzliches: „Wenn man die Konferenz einschätzt, dann kommt

es immer auf den Klassenstandpunkt an.“ Genosse Forker wies auch darauf hin, „daß es bei der Bewertung der Helsinki Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa notwendig ist, nicht nur die Konferenz, sondern gleichzeitig den langen Weg bis dorthin sich vor Augen zu halten“. Für alle Freunde war klar: Auch die Kompromisse, durch die die Konferenz nur möglich wurde, haben die Unterschiede in der Gesellschaftsordnung nicht verwischt.

Ausführlich und konkret gingen die Gäste auf die Fragen der Forumsteilnehmer ein, die sie sicherlich noch bis in die Nacht hinein gestellt hätten, wenn – ja wenn nicht das im Bärenzwingerhof bruzelnde Wildschwein am Spieß schon überdurchschnittlich gar gewesen wäre. Mit Geschenken für die Gäste, mit einer Solispende für Portugal der Brigade „Kirov-Akademie Leningrad“ und herzlichem Beifall der Studenten fand ein lohnendes Forum seinen Abschluß.

G. R.

Auch Schünzela gehörte zum Bärenzwingerforum mit Genossen Forker, SED-Bezirksleitung, am 6. August. Foto: Hauswald/FBS



Gewinn für sich und unsere TU

Arbeiten und feiern – das paßt unbedingt zusammen. So dachte auch die Bauverwaltung der TU und mit ihr rund 300 Studenten, die während ihrer Studentenbrigadezeit in und an TU-Objekten eingesetzt waren. Sie alle folgten gern der Einladung des Rektors zum Bauball am 1. August. Da ging es stimmungsvoll zu, nachdem Genosse Professor Liebscher seinen Dank aussprach für hohe Leistungen und Einsatzbereitschaft und 14 Jugendfreunde mit wertvollen Buchpremierten auszeichnete. Ebenso dankte Genosse Dammann, Leiter der Bauverwaltung, im Namen seines Kollektivs für die zielstrebig und mit hoher Intensität durchgeführten Bauleistungen im Wert von rund 385 TM und sprach den Wunsch aus, im nächsten Jahr wieder mit so großen Aktivitäten zum Nutzen der TU rechnen zu können. Er begrüßte zu Beginn der Veranstaltung als Gäste den Direktor für Planung und Ökonomie, Genossen Kurt Stammer, den 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Frank Riechert, und Vertreter der Abteilung Technik und Fahrbereitschaft.

Bei den Neuinvestitionen konzentrieren sich die Studenteneinsätze besonders auf die zukünftige TU-Mensa am Fritz-Foerster-Platz, wo die Studenten mit viel Fleiß Montagefreiheit für das Aufstellen der Stahlkonstruktion schufen.

Auch beim Sportplatzkomplex Nöthnitzer Straße konnte weitgehend die Montagefreiheit für die zweite Halle erreicht werden. Aus-

schachtungs- und Betonarbeiten für das Ruderhaus in der Heinrich-Schütz-Straße ermöglichten, nun mit dem Bau zu beginnen.

Die hohen Leistungen, die effektive Arbeitsweise (trotz mancher Materialschwierigkeiten) der Studenten des 1. Studienjahres sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß mit Interesse und Disziplin zu Werke gegangen wurde – mit Gewinn für sich und unsere TU.

Arbeiten und feiern – das paßt unbedingt zusammen. Und es paßt auch dazu, daß trotz froher Stunden die Solidarität mit dem chilenischen Volk nie vergessen wird, daß alle Teilnehmer zu Beginn des Bauballs die Protestresolution der FDJler der Gruppe 74/17/04 für die Befreiung Luis Corvalans unterzeichneten.

G.



Bauball 1975 im Otto-Buchwitz-Saal. Foto: Freischer